

## Mittelfristig steigender Bedarf an Lehrstellen in den alten und neuen Bundesländern

Schule und Berufsausbildung stehen in den alten und in den neuen Bundesländern vor der Herausforderung, jedes Jahr mehr Schüler beruflich zu qualifizieren. In beiden Landesteilen wird die Schülerzahl an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Sekundarbereichs II steigen. Das bedeutet auch, daß der Bedarf an Lehrstellen und schulischen Ausbildungsgängen weiter zunehmen wird.

Der Anstieg der Schülerzahl in der Sekundarstufe II läßt sich hauptsächlich anhand des Durchschnittsjahrgangs der Altersgruppe von 15 bis unter 18 Jahren verdeutlichen. Er umfaßte im Jahre 1993 in den alten Ländern 647 000 und in den neuen Ländern 197 000 Personen. Nach der Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Bundesamtes<sup>1</sup> wird diese Gruppe im Jahre 2005 in den alten Ländern auf 821 000 Personen gestiegen sein und in den neuen Ländern mit 202 000 Personen etwas über dem Niveau von 1993 liegen. Die Personenzahl wird sich im Zeitverlauf zunächst in beiden Landesteilen erhöhen, nach der Jahrtausendwende aber nur noch in Westdeutschland weiter steigen, während sie in Ostdeutschland wieder abnehmen wird.

Der mittelfristige Bedarf an Ausbildungsplätzen und neuen Verträgen sowie der Bestand an Auszubildenden in den alten und neuen Ländern werden in dem vorliegenden Bericht in einer Modellrechnung mit Hilfe von Übergangsquoten ermittelt<sup>2</sup>. Bei den Berechnungen wird davon ausgegangen, daß die Jugendlichen im jeweiligen Landesteil eine Lehre beginnen. Ferner wird der Bedarf so weit gefaßt, daß auch für Jugendliche, die die Berufsschulen ohne Lehrvertrag besuchen, ein Ausbildungsplatz vorhanden ist.

### Ausbildungsstellenmarkt im Berichtsjahr 1993/94

Die zum Abschluß des Berichtsjahres Ende September 1994 gezogene Bilanz bei der Bundesanstalt für Arbeit für die Bundesrepublik insgesamt sah zwar von seiten der Bewerber um Ausbildungsstellen positiv aus: Der Zahl nicht vermittelter Bewerber standen fast dreimal so viele unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber; zwei Jahre zuvor war das Verhältnis für die Bewerber mit 1:10 allerdings erheblich günstiger gewesen. Seitdem ist die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber sowohl in den alten

<sup>1</sup> Verwendet wird die Variante 3 der achten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Vgl. Bettina Sommer: Entwicklung der Bevölkerung bis 2040. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik, Heft 7, Wiesbaden 1994, S. 497 ff. und hektographierte Tabellen. Inzwischen liegt auch eine neue Schülerprognose der Kultusministerkonferenz vor, der die niedrigere Variante 2 zugrunde liegt. Bezogen auf den hier benutzten Durchschnittsjahrgang sind die Abweichungen zwischen beiden Varianten in den alten und neuen Ländern bis zur Jahrtausendwende äußerst gering. Erst im Jahre 2005 wirken sie sich infolge unterschiedlicher Annahmen über die Wanderungen mit jeweils 1 vH etwas deutlicher aus. Vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1993 bis 2015. Dokumentation Nr. 132, Bonn 1995.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu: Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 1993/94, dieselbe: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, mehrere Monatshefte, sowie dieselbe: Arbeitsmarkt in Zahlen, Aktuelle Daten für das Bundesgebiet Ost, mehrere Berichte, Nürnberg 1994 und 1995; Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Schulen sowie Berufliche Bildung, Fachserie 11, Reihen 2 und 3, mehrere Jahrgänge, Wiesbaden 1994 und 1995.

Tabelle 1

Bei den Arbeitsämtern in den alten und den neuen Ländern gemeldete Bewerber um Ausbildungsplätze nach der Art der Vermittlung in den Berichtsjahren 1991/92 bis 1993/94<sup>1)</sup>

Art der Vermittlung	Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		
	1991/92	1992/93	1993/94	1991/92	1992/93	1993/94
	in Personen					
Betriebliche Berufsausbildung	235 799	231 710	229 038	78 496	89 941	94 839
Berufsausbildung in außerbetrieblicher Einrichtung <sup>2)</sup>	5 600	5 900	6 200	20 244	13 350	25 981
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	3 978	5 177	7 556	2 694	1 903	826
Berufsgrundschuljahr	3 676	4 149	5 279	—	2 913	2 123
Übriger Schulbesuch <sup>3)</sup>	51 206	60 173	70 727	17 871	17 422	22 087
Arbeitsstelle	21 082	23 615	29 601	2 191	2 724	4 203
Sonstiger Verbleib <sup>4)</sup>	70 354	78 577	89 367	15 627	14 409	19 530
Noch nicht vermittelt	11 756	14 841	17 456	1 219	2 918	1 514
<b>Insgesamt</b>	<b>403 451</b>	<b>424 142</b>	<b>455 224</b>	<b>138 342</b>	<b>145 580</b>	<b>171 103</b>
	Struktur in vH					
Betriebliche Berufsausbildung	58,4	54,6	50,3	56,7	61,8	55,4
Berufsausbildung in außerbetrieblicher Einrichtung <sup>2)</sup>	1,4	1,4	1,4	14,6	9,2	15,2
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	1,0	1,2	1,7	1,9	1,3	0,5
Berufsgrundschuljahr	0,9	1,0	1,2	—	2,0	1,2
Übriger Schulbesuch <sup>3)</sup>	12,7	14,2	15,5	12,9	12,0	12,9
Arbeitsstelle	5,2	5,6	6,5	1,6	1,9	2,5
Sonstiger Verbleib <sup>4)</sup>	17,4	18,5	19,6	11,3	9,9	11,4
Noch nicht vermittelt	2,9	3,5	3,8	0,9	2,0	0,9
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<sup>1)</sup> Das Berichtsjahr reicht vom 1. Oktober bis zum 30. September. — <sup>2)</sup> In der Verbleibstatistik für die alten Länder nicht ausgewiesen, Anzahl geschätzt. — <sup>3)</sup> Einschließlich Hochschulbesuch. — <sup>4)</sup> Nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben oder sonstige Erledigung. <i>Quellen:</i> Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.						

(48 vH) als auch in den neuen Ländern (24 vH) gestiegen (Tabelle 1). Diese Entwicklung war in Westdeutschland von einem Wiederanstieg der Zahl bei den Arbeitsämtern gemeldeter Lehrstellenbewerber (13 vH) und einer beträchtlichen Abnahme der Zahl gemeldeter Ausbildungsstellen begleitet (−22 vH). In Ostdeutschland kam es im gleichen Zeitabschnitt bei den gemeldeten Bewerbern und den Ausbildungsplätzen zu einer Zunahme<sup>3</sup>.

Am Ende des Berichtsjahres 1993/94 gab es in den alten Ländern bei 17 500 nicht vermittelten Bewerbern noch 52 800 unbesetzte Stellen, in den neuen Ländern standen dagegen 1 500 nicht vermittelten Bewerbern nur 1 400 unbesetzte Plätze gegenüber.

Diese Ergebnisse beschreiben freilich die Situation auf dem west- und ostdeutschen Ausbildungsstellenmarkt nur unvollkommen. Die Bilanz zum Stichtag Ende September läßt nicht ohne weiteres erkennen, daß die Wünsche Jugendlicher für eine Berufsausbildung in größerem Umfange, als es in der Zahl nicht vermittelter Bewerber zum Ausdruck kommt, nicht erfüllt werden konnten. So verzichteten im Verlauf des Jahres in den alten Ländern 203 000 (44 vH) und in den neuen Ländern 49 000 (29 vH) Jugendliche auf die Vermittlung einer Lehrstelle durch ein

<sup>3</sup> Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 1993/94, a.a.O., S. 58 ff.

Arbeitsamt. Statt dessen besuchten sie weiterhin die Schulen, nahmen ohne Ausbildung eine Beschäftigung auf oder fingen eine berufsvorbereitende Schulung an. Darüber hinaus wurde infolge des Mangels an Lehrstellen in den neuen Ländern in größerem Maße eine Ersatzausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen bereitgestellt. Bei weiteren 90 000 Jugendlichen in den alten und fast 20 000 Jugendlichen in den neuen Ländern gelang es der Berufsberatung nur unzureichend herauszufinden, was aus den Bewerbern wurde<sup>4</sup>. Freilich läßt die Berufsberatungsstatistik nicht erkennen, inwieweit die Engpässe beim Ausbildungsstellenangebot diese Entwicklungen bestimmt hatten.

In der Bundesrepublik wurden 1994 nur noch 568 000 neue Lehrverträge abgeschlossen; davon entfielen 450 000 auf die alten und 118 000 auf die neuen Bundesländer (Tabelle 2). Im Vergleich zum Vorjahr begannen insgesamt nahezu so viele Jugendliche eine Lehre (-0,4 vH), doch war die Entwicklung der Zahl neuer Ver-

träge in beiden Landesteilen erneut gegenläufig: In den alten Ländern verringerte sich die Vertragszahl um rund 21 000, in den neuen stieg sie um knapp 19 000<sup>5</sup>.

Im Jahre 1994 wurden von den Lehrverträgen in den alten Ländern noch nahezu die Hälfte im Ausbildungsbereich Industrie und Handel, aber fast schon zwei Fünftel im Handwerk abgeschlossen. Auf die übrigen Bereiche entfielen 18 vH der Verträge; darunter 12 vH auf die freien Berufe und nur 3 vH auf den öffentlichen Dienst. Nur noch im Handwerk und in der Hauswirtschaft begannen mehr

<sup>4</sup> Die Geschäftsstatistiken sind auch hier nicht vollständig vergleichbar. Für Ostdeutschland gibt es nur ein Merkmal: „sonstiger Verbleib“, für Westdeutschland dagegen wurde zwischen „nach Vermittlungsvorschlag unbekannt verblieben“ und „sonstige Erledigung“ unterschieden.

<sup>5</sup> Vgl. auch: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 1995, Bonn 1995, S. 2 ff.

Tabelle 2

**Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den alten und den neuen Ländern nach Ausbildungsbereichen 1994<sup>1)</sup>**

	Alte Bundesländer			Neue Bundesländer			Relation neuer Verträge zu Auszubildenden	
	Auszubildende							
	Insgesamt	dar.: mit neuen Verträgen		Insgesamt	dar.: mit neuen Verträgen		Alte Länder	Neue Länder
			Verändg. seit 1993			Verändg. seit 1993		
	in 1 000							
Industrie und Handel	585,6	203,0	-17,8	138,3	55,3	10,1	0,35	0,40
Handwerk	457,7	167,5	3,2	130,5	47,6	8,0	0,37	0,36
Öffentlicher Dienst	51,9	14,2	-5,9	14,5	4,3	-0,3	0,27	0,29
Landwirtschaft	22,9	9,8	-0,0	6,5	2,4	-0,1	0,43	0,38
Freie Berufe	140,9	52,5	-0,8	18,2	6,6	0,9	0,37	0,36
Hauswirtschaft <sup>2)</sup>	8,2	3,3	0,4	4,4	1,4	0,1	0,40	0,31
Insgesamt	1 267,3	450,2	-21,0	312,5	117,6	18,7	0,36	0,38
	in vH							
Industrie und Handel	46,2	45,1	-8,1	44,3	47,0	22,4		
Handwerk	36,1	37,2	1,9	41,8	40,5	20,1		
Öffentlicher Dienst	4,1	3,2	-29,5	4,6	3,6	-6,3		
Landwirtschaft	1,8	2,2	-0,2	2,1	2,1	-4,7		
Freie Berufe	11,1	11,7	-1,4	5,8	5,6	15,3		
Hauswirtschaft <sup>2)</sup>	0,6	0,7	13,1	1,4	1,2	11,3		
Insgesamt	100,0	100,0	-4,4	100,0	100,0	18,9		

<sup>1)</sup> Auszubildende am Jahresende, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Ende September. — <sup>2)</sup> Einschließlich Seeschifffahrt.  
 Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung; Berechnungen des DIW.

Jugendliche als im Vorjahr eine Ausbildung. Besonders deutlich war die Abnahme der Vertragszahlen im öffentlichen Dienst sowie bei Industrie und Handel. In den neuen Ländern begannen dagegen im selben Jahr anteilig noch mehr Jugendliche als in den alten eine Ausbildung in Industrie und Handel sowie im Handwerk, auf die übrigen Bereiche entfielen nur noch 12 vH der neuen Verträge, darunter auf die freien Berufe 6 vH. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Vertragszahl in nahezu allen Bereichen, nur im öffentlichen Dienst und in der Landwirtschaft war sie rückläufig.

Bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gab es bei den Strukturen nach Ausbildungsbereichen in den neuen und alten Ländern nur noch geringe Unterschiede, doch hat sich das Tempo einer Annäherung deutlich verringert. So begannen immer noch relativ weniger Jugendliche in Ostdeutschland eine Ausbildung im Bereich der freien Berufe, relativ mehr beim Handwerk.

### Berufsstrukturelle Ungleichgewichte ...

In den alten Ländern entfielen von den über die Bundesanstalt für Arbeit im Berichtsjahr 1993/94 angebotenen Ausbildungsplätzen 57 vH auf Fertigungsberufe, 48 vH auf Dienstleistungsberufe und jeweils rund 2 vH auf technische sowie land- und forstwirtschaftliche Berufe (Tabelle 3). Die Struktur des Stellenangebots nach Berufsbereichen hatte sich gegenüber der Vorperiode wenig verändert: Der Anteil der Fertigungsberufe ging zugunsten der Dienstleistungsberufe geringfügig zurück, so daß in letzterem Bereich erstmalig die meisten Lehrstellen bereitgestellt wurden. Doch war die Anteilsverschiebung nicht auf eine Zunahme der Zahl gemeldeter Stellen in Dienstleistungsberufen zurückzuführen, sondern auf die geringere Abnahme im Vergleich zu den Fertigungsberufen. Trotzdem gab es am Ende des Berichtsjahres mit 31 000 Plätzen in Fertigungsberufen, aber auch mit 19 000 Plätzen in Dienstleistungsberufen noch viele freie Lehrstellen.

Tabelle 3

**Auszubildende 1993 sowie bei den Arbeitsämtern gemeldete Ausbildungsplätze und Bewerber in den alten und den neuen Ländern nach Berufsbereichen im Berichtsjahr 1993/94<sup>1)</sup>**

Berufsbereiche	Alte Bundesländer			Neue Bundesländer			Relation gemeldeter		
	Jahresende 1993	Berichtsjahr 1993/94		Jahresende 1993	Berichtsjahr 1993/94		Plätze zu Bewerbern 1993/94		
	Auszubildende	Gemeldete Plätze	Gemeldete Bewerber	Auszubildende <sup>2)</sup>	Gemeldete Plätze	Gemeldete Bewerber	Alte Länder	Neue Länder	
	in 1 000 Personen								
Gewinner und Hersteller von Naturprodukten	29,2	13,6	9,9	8,5	4,3	5,6	1,37	0,77	
Fertigungsberufe	626,3	266,3	162,8	176,8	64,0	70,9	1,64	0,90	
Technische Berufe	37,4	10,5	21,1	4,3	1,9	3,8	0,50	0,50	
Dienstleistungsberufe	635,0	271,0	261,4	111,7	51,8	90,7	1,04	0,57	
Sonstige Berufe	—	—	—	—	0,0	0,2	—	0,01	
Insgesamt	1 328,0	561,4	455,2	301,3	122,0	171,1	1,23	0,71	
	Struktur in vH								
Gewinner und Hersteller von Naturprodukten	2,2	2,4	2,2	2,8	3,5	3,2			
Fertigungsberufe	47,2	47,4	35,8	58,7	52,5	41,4			
Technische Berufe	2,8	1,9	4,6	1,4	1,6	2,2			
Dienstleistungsberufe	47,8	48,3	57,4	37,1	42,4	53,0			
Sonstige Berufe	—	—	—	—	0,0	0,1			
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0			

<sup>1)</sup> Das Berichtsjahr reicht vom 1. Oktober 1993 bis zum 30. September 1994. — <sup>2)</sup> Von 122 022 gemeldeten Ausbildungsplätzen wurden im Verlauf des Berichtsjahres 7 377 Plätze storniert, so daß nur insgesamt 114 645 Plätze zur Vermittlung bereitstanden. Dies ergab eine Stellen-Bewerber-Relation von 0,67:1.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

Das bei der Bundesanstalt für Arbeit 1993/94 gemeldete Lehrstellenangebot in den alten Ländern entsprach offensichtlich berufsstrukturell nicht den Wünschen der Bewerber um Ausbildungsplätze. Die Relation von gemeldeten Plätzen zu Bewerbern<sup>6</sup> war gegenüber dem Vorjahr in allen Berufsbereichen gesunken und zeigt, daß Lehrstellen in Dienstleistungsberufen knapp waren und in den technischen Berufen fehlten. Innerhalb der beiden großen Berei-

<sup>6</sup> Die Relation ist das Verhältnis von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Ausbildungsstellen zur Zahl der gemeldeten Bewerber. Diese Zahlen geben nur den Teil aller verfügbaren Plätze und ausbildungsuchenden Jugendlichen wieder, bei dem die Arbeitsämter in die Vermittlung einbezogen werden. Der „Einschaltungsgrad“ schwankte in den alten Ländern im Zeitverlauf und erhöhte sich zuletzt wieder. In den neuen Ländern ist er bei den Bewerbern höher als in den alten.

Tabelle 4

**Bei den Arbeitsämtern gemeldete Ausbildungsplätze und Bewerber in den alten und den neuen Bundesländern nach Berufsgruppen im Berichtsjahr 1993/94 und Relation gemeldeter Plätze zu Bewerbern 1992/93 bis 1993/94 sowie im ersten Halbjahr 1994/95<sup>1)</sup>**

Berufsbereiche/Berufsabschnitte	Alte Bundesländer		Neue Bundesländer		Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		
	Ausbildungsplätze	Bewerber	Ausbildungsplätze	Bewerber	Relation gemeldeter Plätze zu Bewerbern					
					in Plätzen	in Personen	in Plätzen	in Personen	1992/93	1993/94
Gewinner und Hersteller von Naturprodukten	13 649	9 943	4 288	5 558	1,81	1,37	1,46	0,70	0,77	0,50
davon										
Land- u. forstwirtschaftliche Berufe	13 400	9 921	4 272	5 555	1,77	1,35	1,43	0,69	0,77	0,50
Bergleute und verwandte Berufe	249	22	16	3	14,06	11,32	9,38	5,00	5,33	29,00
Fertigungsberufe	266 293	162 773	64 036	70 865	2,10	1,64	1,70	0,94	0,90	0,57
davon										
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	1 750	607	437	222	3,94	2,88	3,45	1,84	1,97	1,22
Keramiker, Glasmacher	782	347	240	202	2,97	2,25	2,75	1,59	1,19	0,72
Chemie- und Kunststoffberufe	4 080	1 081	383	127	4,39	3,77	3,94	3,99	3,02	2,65
Papierhersteller, -verarbeiter	1 522	446	139	97	3,88	3,41	3,69	2,11	1,43	1,29
Drucker	2 885	6 078	336	387	0,53	0,47	0,50	0,88	0,87	0,42
Holzaufbereiter u. verwandte Berufe	1 121	201	117	103	8,98	5,58	7,09	1,72	1,14	1,05
Metallberufe	103 718	58 119	17 451	20 418	2,20	1,78	1,93	0,87	0,85	0,55
Elektroberufe	33 739	33 123	6 979	7 567	1,29	1,02	1,01	0,99	0,92	0,65
Textil- u. Bekleidungsberufe	7 747	4 453	799	622	2,02	1,74	2,04	1,12	1,28	1,11
Ernährungsberufe	38 007	10 799	8 156	8 207	4,84	3,52	3,78	1,01	0,99	0,73
Bau- und Baunebenberufe	68 809	46 477	28 309	32 491	2,11	1,48	1,46	0,93	0,87	0,51
Warenprüfer und andere Berufe	2 133	1 042	690	422	2,84	2,05	2,43	1,54	1,64	0,99
Technische Berufe	10 475	21 082	1 905	3 797	0,61	0,50	0,47	0,70	0,50	0,21
Dienstleistungsberufe <sup>2)</sup>	271 023	261 426	51 793	90 883	1,31	1,04	0,99	0,55	0,57	0,29
davon										
Waren- und Dienstleistungskaufleute	117 398	98 725	20 726	32 024	1,52	1,19	1,16	0,61	0,65	0,34
Verkehrsberufe	6 063	2 409	1 214	809	3,21	2,52	2,57	2,08	1,50	1,65
Büro-, Verwaltungs- u. verw. Berufe	74 800	92 539	15 167	27 493	0,97	0,81	0,77	0,55	0,55	0,24
Gesundh., Sozial- u. ähnl. Berufe	28 002	39 748	4 024	11 311	0,90	0,70	0,61	0,34	0,36	0,19
Körperpfleger, Gästebetreuer, hauswirtschaftliche und Reinigungsberufe	44 760	28 005	10 661	19 070	2,19	1,60	1,61	0,49	0,56	0,30
Sonstige Berufe	—	—	1	176	—	—	—	0,07	0,01	—
Insgesamt	561 440	455 224	122 022	171 103	1,57	1,23	1,22	0,72	0,71	0,41

<sup>1)</sup> Das erste Halbjahr des Berichtsjahres 1994/95 reicht vom 1. Oktober 1994 bis zum 31. März 1995. — <sup>2)</sup> Einschließlich sonstiger Berufe.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

che der Dienstleistungs- und Fertigungsberufe war die Situation sehr unterschiedlich (Tabelle 4). Bei den Fertigungsberufen gab es einen Bewerberüberhang nur bei den Druckern, und in den Elektroberufen entsprach die Zahl der Bewerber nahezu der der Plätze. In allen übrigen Berufsgruppen herrschte ein zum Teil beträchtlicher Mangel an Bewerbern. Für eine Ausbildung in den Bau- und Baunebenberufen, den Textil- und Bekleidungsberufen sowie den Metallberufen interessierten sich noch relativ viele Jugendliche. Hingegen konnten viel zu wenig Jugendliche motiviert werden, eine Ausbildung in den anderen Fertigungsberufen zu beginnen. Bei Dienstleistungsberufen bestand ein Bewerberüberhang in den Büro-, Verwaltungs- und verwandten Berufen sowie in den Gesundheits-, sozial- und ähnlichen Berufen. Hingegen übertraf die Zahl der gemeldeten Plätze die der Bewerber bei den restlichen Dienstleistungsberufen.

Im Berichtsjahr 1994/95 setzte sich in den alten Ländern sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite die in den beiden Vorjahren erkennbare berufsstrukturelle Entwicklung weitgehend fort. Ende März fehlten aus dem Blickwinkel der Bewerber vor allem Ausbildungsplätze in Dienstleistungs- und technischen Berufen<sup>7</sup>.

In den neuen Ländern entfielen im Berichtsjahr 1993/94 von den über die Bundesanstalt für Arbeit angebotenen Ausbildungsplätzen 52 vH auf Fertigungsberufe, 42 vH auf Dienstleistungsberufe, 3 vH auf land- und forstwirtschaftliche Berufe sowie 2 vH auf technische Berufe. Das Stellenangebot hatte sich gegenüber der Vorperiode geringfügig in Richtung der Dienstleistungsberufe verschoben und damit der Berufsstruktur des westdeutschen Stellenangebots weiter angenähert. Dabei war es in allen Berufsbereichen gestiegen. Doch gab es am Ende des Berichtsjahres in allen Berufsbereichen nur noch eine geringe Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen, die meisten davon in Fertigungsberufen (863).

Das bei den Arbeitsämtern 1993/94 gemeldete Ausbildungsstellenangebot in den neuen Ländern war insgesamt nicht ausreichend und wich berufsstrukturell von den Wünschen der Bewerber um Lehrstellen ab. Die Relation von gemeldeten Stellen zu Bewerbern hatte sich gegenüber dem Vorjahr in den Berufsbereichen nur wenig verändert. Ausbildungsstellen fehlten weiterhin vor allem in technischen und Dienstleistungsberufen, aber auch in den land- und forstwirtschaftlichen und in Fertigungsberufen war das Angebot insgesamt zu gering. Jedoch war die Stellen-Bewerber-Lage in den einzelnen Berufsgruppen der Fertigungs- und Dienstleistungsberufe nicht einheitlich. In Metall-, Elektro-, Bau- und Baunebenberufen sowie bei Druckern gab es einen Bewerberüberhang, während sich in den übrigen acht Berufsgruppen der Fertigungsberufe zu wenig Jugendliche bewarben. Innerhalb des Bereichs der Dienstleistungsberufe gab es nur bei den Verkehrsberufen zu wenig Bewerber, während in den anderen vier Berufsgruppen ein deutlicher Bewerberüberhang zu verzeichnen war.

Auch im Berichtsjahr 1994/95 war in den neuen Ländern auf der Angebots- und der Nachfrageseite weitgehend eine ähnliche berufsstrukturelle Entwicklung wie in den beiden Vorjahren zu erkennen. Nach Abschluß der ersten Hälfte des Berichtsjahres Ende März zählten von den angebotenen Ausbildungsplätzen 56 vH zu den Fertigungsberufen, 38 vH zu den Dienstleistungsberufen, 4 vH zu den land- und forstwirtschaftlichen Berufen und knapp 2 vH zu den technischen Berufen. Von den sich bewerbenden Jugendlichen wollten dagegen 54 vH in einem Dienstleistungsberuf, 40 vH in einem Fertigungsberuf und jeweils rund 3 vH in einem technischen sowie land- und forstwirtschaftlichen Beruf eine Ausbildung durchlaufen. Gemessen an den Bewerberwünschen fehlen somit auch 1995 hauptsächlich Lehrstellen in den technischen und Dienstleistungsberufen<sup>8</sup>.

### ... und regionale Unterschiede

In den Landesarbeitsamtsbezirken der alten Länder übertraf am Ende des Berichtsjahres 1993/94 mit Ausnahme Westberlins überall die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der nachfragenden Jugendlichen. In den Flächenstaaten war die Versorgung mit Lehrstellen in Bayern und Baden-Württemberg am günstigsten, in Nordrhein-Westfalen und Hessen am schlechtesten. Allerdings war die Zahl der noch unbesetzten Stellen in allen Ländern kleiner als in den Jahren zuvor; dagegen war die Zahl unversorgter Bewerber gestiegen. In einzelnen westdeutschen Arbeitsamtsbezirken gab es indessen bereits erhebliche Anspannungen auf dem Lehrstellenmarkt. In einem Fünftel aller Bezirke waren bis zum Ende des Berichtsjahres weniger Lehrstellen als Bewerber gemeldet. Dies traf vor allem auf Arbeitsämter in Nordrhein-Westfalen (14) und in Hessen (7), aber auch in Niedersachsen (3) zu<sup>9</sup>.

Im Berichtsjahr 1994/95 setzte sich in den Landesarbeitsamtsbezirken der alten Länder die im Vorjahr erkennbare regionale Entwicklung bei der Versorgung der Jugendlichen mit Lehrstellen weitgehend fort. So blieb die Rangfolge der Länder bei den Stellen-Bewerber-Relationen nach der ersten Hälfte des Berichtsjahres nahezu unverändert. Die Anspannung hatte aber weiter zugenommen: Die Zahl der Arbeitsamtsbezirke, in denen mehr Bewerber als Lehrstellen gemeldet waren, ist jetzt auf ein Viertel gestiegen.

Am Ende des Berichtsjahres 1993/94 lagen die Relationen von besetzbaren Ausbildungsplätzen zu Bewerbern in den neuen Ländern, mit Ausnahme Ostberlins, eng beieinander. Dieses Ergebnis wurde jedoch nur durch eine

<sup>7</sup> Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Heft 5, Nürnberg 1995, S. 758 ff.

<sup>8</sup> Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, a.a.O., S. 762 ff.

<sup>9</sup> Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufsberatung 1993/94, a.a.O., S. 76 ff.

gegenüber den Vorjahren verstärkte Vermittlung und Finanzierung außerbetrieblicher Ausbildungsstellen erreicht. Der Anteil außerbetrieblicher Stellen war in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg weiterhin überdurchschnittlich hoch. In den beiden Ländern und in Sachsen wurden mit 17 900 Plätzen wie zuvor zwei Drittel der in Ostdeutschland besetzten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen eingerichtet. Die günstigste Versorgung mit Ausbildungsplätzen in den Flächenstaaten gab es in Thüringen und Brandenburg, die schlechteste weiterhin in Mecklenburg-Vorpommern. Besonders prekär und ungünstiger als im Vorjahr war die Lage am Ausbildungsstellenmarkt in Ostberlin (Tabelle 5). Nach Arbeitsamtsbezirken war die Streuung bei den Stellen-Bewerber-Relationen erheblich. Es wurden aber in keinem Bezirk mehr Plätze als Bewerber gemeldet<sup>10</sup>.

Auch nach der ersten Hälfte des Berichtsjahres 1994/95 haben sich in Ostdeutschland die regionalen Engpässe auf dem Ausbildungsstellenmarkt überall verschärft. Dem erheblichen Anstieg der Bewerberzahlen stand in fast allen Ländern ein Rückgang der Zahl gemeldeter Ausbildungsplätze gegenüber<sup>11</sup>.

#### Mittelfristige Entwicklung des Bedarfs an Lehrstellen und des Bestandes an Auszubildenden

Im zu Ende gegangenen Berichtsjahr 1994/95 hat sich die Lage auf dem Markt für Lehrstellen in den alten und in

den neuen Ländern zugespitzt, doch kann es erfahrungsgemäß noch einige Wochen dauern, bis alle Informationen vorliegen. Auch in den amtlichen Schätzungen des Berufsbildungsberichts wurde angenommen, daß sich die Nachfrage in dieser Berichtsperiode in den alten Ländern wieder etwas und in den neuen Ländern erneut deutlich erhöht.

Nach diesen Berechnungen lag die Nachfrage nach Lehrstellen in der Bundesrepublik insgesamt in einer Größenordnung von 602 000 bis 612 000 Personen. Davon entfielen im Mittel 460 000 nachfragende Jugendliche auf die alten und 147 000 auf die neuen Länder<sup>12</sup>. Bei den amtlichen Nachfrageschätzungen wird zusätzlich angenom-

<sup>10</sup> So erreichte die Relation in Erfurt einen relativ hohen Wert von 0,9:1; in Potsdam, Plauen, Dresden und Zwickau lag sie knapp darunter. Dagegen verharrte sie in Bautzen und in zwei ostberliner Bezirken, insgesamt in drei von achtunddreißig Arbeitsamtsbezirken, unter einem Wert von 0,6:1.

<sup>11</sup> Noch relativ gute Chancen, eine Ausbildungsstelle zu erhalten, hatten Bewerber in Dresden, Erfurt und Potsdam. Hier kamen auf fünf Jugendliche immerhin drei Ausbildungsplätze. Dagegen war die Relation in sieben Bezirken zu diesem Zeitpunkt erst halb so groß oder kleiner: in Annaberg, Bautzen, Eberswalde, Sangershausen sowie in drei ostberliner Bezirken. Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Arbeitsmarkt in Zahlen, Aktuelle Daten für das Bundesgebiet Ost, Nr. 4, Nürnberg 1995, S. 24.

<sup>12</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 1995, a.a.O., S. 9 ff.

Tabelle 5

#### Bei den Arbeitsämtern gemeldete Ausbildungsplätze und Bewerber in den neuen Bundesländern im Berichtsjahr 1993/94 und im ersten Halbjahr des Berichtsjahres 1994/95<sup>1)</sup>

	Ausbildungsplätze				Bewerber				Relation gemeldeter Plätze zu Bewerbern	
	1993/94		1994/95		1993/94		1994/95		1993/94	1994/95
	Insgesamt <sup>2)</sup> in 1 000	darunter: Überbetrieblich <sup>3)</sup> in 1 000	Anteil in vH	1. Halbjahr insgesamt in 1 000	Insgesamt in 1 000	darunter: Vertragsauflösung <sup>4)</sup> in 1 000	Anteil in vH	1. Halbjahr insgesamt in 1 000		1. Halbjahr insgesamt
Mecklenburg-Vorpommern	16,8	6,6	39,2	9,4	25,1	0,5	2,0	19,7	0,67	0,48
Brandenburg	17,8	4,7	26,4	9,2	25,2	0,1	0,4	22,8	0,71	0,40
Sachsen-Anhalt	20,6	4,1	19,7	10,2	29,9	0,3	1,0	27,4	0,69	0,37
Thüringen	20,8	3,7	17,8	11,3	29,2	0,2	0,7	25,4	0,71	0,45
Sachsen	33,2	6,6	19,8	18,8	49,7	0,3	0,6	45,4	0,67	0,41
Berlin (Ost)	5,5	1,5	27,2	3,2	12,0	0,1	0,8	11,5	0,45	0,28
Insgesamt	114,6	27,1	23,7	62,1	171,1	1,5	0,9	152,2	0,67	0,41

<sup>1)</sup> Das erste Halbjahr des Berichtsjahres 1994/95 reicht vom 1. Oktober 1994 bis zum 31. März 1995. — <sup>2)</sup> Ohne stornierte Ausbildungsplätze. — <sup>3)</sup> Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Einrichtungen nach Paragraph 40 c und außerbetriebliche Ausbildungsplätze der Gemeinschaftsinitiativen Ost 1993 und 1994. — <sup>4)</sup> Anzahl geschätzt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

men, daß 15 000 ostdeutsche Schulabgänger eine Lehrstelle in Westdeutschland suchen<sup>13</sup>. Die Annahme könnte sich jedoch als unrealistisch hoch erweisen, weil bei den ostdeutschen Jugendlichen die Bereitschaft abnahm, eine Ausbildung im Westen anzufangen, auch weil das Angebot an Lehrstellen in den alten Ländern knapper wurde.

Mit dem Ziel, das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen zu erhöhen, wurden in der zweiten Hälfte des gerade zu Ende gegangenen Berichtsjahres 1994/95 in den alten und neuen Ländern viele Sonderaktionen der Wirtschaft, der Kammern, der Bundesanstalt für Arbeit sowie von Bund und Ländern durchgeführt. Nur etwa ein Drittel aller Betriebe beschäftigt Lehrlinge; vor allem bei großen Unternehmen sinkt in den letzten Jahren die Ausbildungsbereitschaft. Von hundert angeschriebenen großen Unternehmen sagten aber nur siebzehn zu, in diesem Jahr mehr Lehrstellen zur Verfügung zu stellen<sup>14</sup>. Da sich bereits Ende März wieder eine beträchtliche Lehrstellenslücke in Ostdeutschland abzeichnete, setzte auch früh eine Auseinandersetzung um ein zusätzliches Programm für außerbetriebliche Ausbildungsplätze ein. Strittig waren der Umfang, die Finanzierungsanteile von Bund und Ländern sowie der Zeitpunkt. Erst Anfang September wurde beschlossen, 14 500 außerbetriebliche Plätze zu schaffen, die je zur Hälfte von Bund und Ländern finanziert werden. Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit suchten Ende August in den neuen Ländern noch 30 500 Jugendliche eine Lehrstelle, aber nur noch 6 000 unbesetzte Stellen waren gemeldet. Es ist also noch keineswegs sicher, daß es — auch mit Hilfe des Angebots der außerbetrieblichen Stellen — gelingt, die Lücke zu schließen. In den alten Ländern standen zum gleichen Zeitpunkt 75 000 Bewerbern um eine Lehrstelle noch 85 000 unbesetzte Stellen gegenüber<sup>15</sup>. Diese Abweichung ist jedoch nicht groß, berücksichtigt man, daß es immer einen strukturellen mismatch zwischen Angebot und Nachfrage gibt. Infolgedessen zeichnet sich auch für Westdeutschland eine im Vergleich zu früheren Jahren merklich angespannte Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ab.

Wichtig ist es nicht nur, die Ausbildungsplatzlücke des jeweiligen Ausbildungsjahres zu schließen, sondern auch vorausschauend Strategien zu entwickeln, die dem zukünftigen Bedarf Rechnung tragen. Aus der Bevölkerungsentwicklung kann dieser Bedarf abgeleitet werden. Nach der hier vorgelegten Modellrechnung ist der Bedarf an Lehrstellen in der Bundesrepublik am Ende des Berichtsjahres 1994/95 auf 615 000 Stellen zu veranschlagen. Er liegt um rund 8 000 Plätze über den Berechnungen im Berufsbildungsbericht, hauptsächlich durch die Berücksichtigung von Jugendlichen, die andernfalls ohne Lehrvertrag die Berufsschulen besuchen müssen. Der Bedarf wird sich bis zum Ausbildungsjahr 2004/05 auf 725 000 Plätze erhöhen. Dabei wird er in den ersten drei Ausbildungsjahren des Berechnungszeitraums beträchtlich, um jeweils rund 20 000 Plätze, zunehmen. Von 1997/98 bis 2000/01 wird der Lehrstellenbedarf auf einem

Niveau von jährlich rund 670 000 Plätzen verharren. In den vier Jahren danach wird er nochmals deutlich steigen.

Vom Lehrstellenbedarf entfielen im Ausbildungsjahr 1994/95 — ohne Wanderungen — 468 000 Plätze auf die alten und 147 000 Plätze auf die neuen Länder. Im Berichtsjahr 2004/05 wird der Bedarf mit 580 000 Plätzen im Westen deutlich höher sein, während er im Osten wieder das Niveau des Ausgangsjahres erreichen wird, weil die Entwicklung des Lehrstellenbedarfs in beiden Landesteilen sehr unterschiedlich ist. In den alten Ländern steigt der Bedarf, demographisch bedingt, zunächst steil an, verharrt in den Ausbildungsjahren 1997/98 bis 2001/01 bei rund 515 000 Plätzen und nimmt dann weiter beschleunigt zu. Dagegen wird sich der Lehrstellenbedarf in den neuen Ländern bis zum Ausbildungsjahr 1997/98 zügig, auf 156 000 Plätze, erhöhen; danach wird er zunächst hoch bleiben und vom Ausbildungsjahr 2002/03 an deutlich sinken (Tabelle 6).

Bei der Bedarfsrechnung<sup>16</sup> wird unterstellt, daß in den alten Ländern jeweils 72,2 vH und in den neuen Ländern jeweils 69 vH der Jugendlichen eines Durchschnittsjahrgangs der Altersgruppe von 15 bis unter 18 Jahren des Vorjahres eine Ausbildungsstelle nachfragen. Zur Ermittlung der Quoten wurden die zu Anfang der neunziger Jahre bestehende Nachfrage und die Zahlen der neuen Verträge in beiden Landesteilen ohne Wanderungen analysiert. Dabei ergab sich für das Ausbildungsjahr 1993/94 bei der Zahl neuer Verträge für die alten und neuen Länder anteilig mit 67 vH ein gleich großer Wert. Zusätzlich werden in beiden Regionen beim Bedarf die am Stichtag noch unversorgten Lehrstellenbewerber und ein Teil der Berufsschüler im ersten Jahrgang berücksichtigt, die ohne Ausbildungsvertrag erwerbstätig oder arbeitslos waren. Die

---

<sup>13</sup> Im Bundesland Sachsen wird dies mit einem Mobilitätsprogramm gefördert. Jugendliche, die eine Lehre in den alten Ländern beginnen, erhalten einen Zuschuß.

<sup>14</sup> Sie folgten einem Appell des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie. Vgl. hierzu auch: Deutsche Presse-Agentur (Hrsg.): Sozialpolitische Nachrichten, Nr. 36, Hamburg 1995, S. 5.

<sup>15</sup> Vgl. auch: Lehrstellen: Nürnberg gibt noch keine Entwarnung für den Osten. In: Frankfurter Rundschau, Nr. 206, 5.9.1995, S. 13.

<sup>16</sup> Die Bedarfsschätzung geht von der Definition im Berufsbildungsgesetz aus, nach der in der Ausbildungsplatzbilanz am Ende des Berichtsjahres (30.9.) die Nachfrage bestimmt wird und erweitert den Bedarf um die Berufsschüler, die keine Lehrstelle haben. Die Nachfrage ist somit die Summe aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, der Zahl der am Stichtag bei der Bundesanstalt gemeldeten unversorgten Bewerber und der Differenz aus den Zahlen der Berufsschüler ohne Lehrvertrag im ersten Schuljahr und der unversorgten Bewerber. In Tabelle 6 wurden für die Jahre 1993 und 1994 bei der realisierten Nachfrage und der Zahl neuer Verträge amtliche Daten übernommen, von 1995 an werden der Bedarf an Lehrstellen und neuen Verträgen mit Hilfe von Übergangsquoten berechnet. Wanderungen werden nicht berücksichtigt.

Tabelle 6

**Bedarf der west- und ostdeutschen Jugendlichen an Lehrstellen, Bedarf an neuen Verträgen und Zahlen der Auszubildenden in den alten und den neuen Ländern**  
Modellrechnung<sup>1)</sup>

Ausbildungs- jahr	Alters- jahrgang der Bevöl- kerung <sup>2)</sup>	Nachfrage, bzw. Bedarf an Lehr- stellen	Neue Verträge, bzw. Bedarf neuer Verträge		Auszubildende <sup>3)</sup>				
			Insgesamt	dav. ver- kürzte Aus- bildung	1. Lehr- jahr	2. Lehr- jahr	3. Lehr- jahr	4. Lehr- jahr	Ins- gesamt
in 1 000 Personen									
Alte Bundesländer									
1992/93	646,8	486,0	471,2	91,0	376,6	431,7	419,8	99,9	1 328,0
1993/94	648,1	467,7	450,2	89,5	363,3	410,9	398,0	95,0	1 267,3
1994/95	670,6	468,1	450,7	89,6	361,2	399,1	378,8	90,0	1 229,1
1995/96	693,8	484,4	466,3	92,7	373,7	400,9	368,0	85,7	1 228,2
1996/97	714,4	501,1	482,5	95,9	386,6	414,7	369,6	83,2	1 254,1
1997/98	715,7	516,0	496,8	98,7	398,1	428,6	382,4	83,6	1 292,7
1998/99	714,2	517,0	497,7	98,9	398,8	438,6	395,2	86,5	1 319,1
1999/00	713,0	515,8	496,6	98,7	398,0	439,0	404,4	89,4	1 330,8
2000/01	729,8	515,0	495,8	98,5	397,3	438,1	404,7	91,5	1 331,6
2001/02	752,4	527,1	507,5	100,8	406,6	439,9	403,9	91,6	1 342,0
2002/03	784,6	543,5	523,2	104,0	419,3	451,0	405,5	91,4	1 367,2
2003/04	800,8	566,7	545,6	108,4	437,2	466,2	415,8	91,7	1 410,9
2004/05	821,4	578,4	556,9	110,6	446,2	483,8	429,8	94,0	1 453,8
Neue Bundesländer									
1992/93	197,4	101,9	99,0	7,2	100,3	85,8	84,3	30,8	301,3
1993/94	212,4	119,1	117,6	10,6	111,7	96,3	85,2	19,3	312,5
1994/95	219,9	146,6	145,1	16,0	129,2	111,3	88,8	19,5	348,7
1995/96	222,9	151,8	150,2	19,5	130,7	129,8	102,6	20,3	383,3
1996/97	225,6	153,8	152,3	22,8	129,4	134,4	119,6	23,5	406,9
1997/98	223,6	155,8	154,2	26,2	127,9	136,7	123,9	27,4	415,9
1998/99	222,5	154,3	152,7	30,3	122,4	139,5	126,0	28,4	416,3
1999/00	220,5	153,6	152,0	30,2	121,8	134,6	128,6	28,8	413,9
2000/01	218,9	152,2	150,6	29,9	120,7	133,9	124,1	29,4	408,1
2001/02	219,8	151,1	149,6	29,7	119,9	132,7	123,4	28,4	404,4
2002/03	217,8	151,8	150,2	29,8	120,3	132,1	122,4	28,2	403,1
2003/04	212,7	150,3	148,8	29,6	119,2	132,3	121,8	28,0	401,3
2004/05	201,7	146,8	145,3	28,9	116,4	130,6	121,9	27,9	396,9

<sup>1)</sup> Vom Ausbildungsjahr 1994/95 an Ergebnisse einer Modellrechnung. Die Annahmen zur Berechnung des Bedarfs an Lehrstellen und neuen Verträgen sowie der Zahlen der Auszubildenden sind im Text beschrieben. — <sup>2)</sup> Durchschnittlicher Jahrgang der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 18 Jahren jeweils am Jahresende, d. h. für das Ausbildungsjahr 1992/93 am Jahresende 1993 usw. — <sup>3)</sup> Auszubildende jeweils am Jahresende, d. h. für das Ausbildungsjahr 1992/93 am Jahresende 1993 usw.

*Quellen:* Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des DIW.

höhere Quote in den alten Ländern ist hauptsächlich durch die größere Zahl von Berufsschülern bedingt, die keinen Lehrvertrag hatten<sup>17)</sup>.

Um den Lehrstellenbedarf in der Bundesrepublik insgesamt im gerade abgelaufenen Berichtsjahr zu decken, müßten 596 000 neue Verträge abgeschlossen werden. Davon entfallen 451 000 Verträge auf die alten und 145 000 auf die neuen Länder. Die Zahl neuer Verträge wird sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland parallel zum Bedarf entwickeln, wenn — wie hier angenommen — keine ins Gewicht fallende Zahl von Schulabgängern aus den

neuen Ländern eine Lehre in den alten Ländern beginnt. Zwar ist diese Annahme wenig realistisch, solange in Ostdeutschland das Angebot an betrieblichen Lehrstellen nicht ausreicht. Doch führen diese Wanderungen ohnehin nur zur Verlagerung der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen von einem Landesteil in den anderen, die bedarfsdeckende Soll-Zahl neuer Verträge für die Bundesrepublik insgesamt wird davon nicht beeinflusst.

<sup>17)</sup> In den alten Ländern waren es 1993 32 000, in den neuen Ländern 4 000 Berufsschüler.

Sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern wird die Gesamtzahl der Auszubildenden<sup>18</sup>, die sich aus mehreren Ausbildungsjahrgängen zusammensetzt, nach der Modellrechnung steigen: Im Ausbildungsjahr 2004/05 wird sie im Vergleich zum Jahr 1994/95 mit rund 1,45 Millionen Lehrlingen in Westdeutschland um 225 000 Personen, mit rund 400 000 Auszubildenden in Ostdeutschland um 50 000 Personen größer sein. In den alten Ländern wird sich der Bestand in den nächsten fünf, in den neuen Ländern in den nächsten drei Jahren erheblich erhöhen, weil jedes Jahr mehr Jugendliche eine Lehre beginnen. Trotz des kürzeren Zeitabschnitts wird die relative Zunahme der Gesamtzahl der Auszubildenden in den neuen Ländern jedoch mit 19 vH etwa doppelt so hoch ausfallen wie in den alten (8 vH). Dies ist auch eine Folge der Verzögerungen beim Ausbau des dualen Systems in Ostdeutschland, denn hier wird die Zahl der neuen Lehrlinge stärker als im Westen über der Zahl derjenigen liegen, die eine Lehre beenden. Wird außerdem berücksichtigt, daß ein Teil der nach abgeschlossener Ausbildung frei werdenden Lehrstellen infolge von Insolvenzen sowie wegfallender Ausbildungsbereitschaft und Ausbildungsmöglichkeit in den Betrieben nicht mehr angeboten werden kann, dann ist erkennbar, daß die zur Wiederbesetzung frei werdenden Ausbildungsplätze nicht ausreichen, um den Bedarf an Lehrstellen zu decken.

### Fazit

Angesichts der demographischen Entwicklung bedarf es in den nächsten Jahren erheblicher Anstrengungen, um alle ausbildungswilligen Jugendlichen praxisnah beruflich zu qualifizieren. Ohne berufliche Ausbildung werden die Chancen auf dem Arbeitsmarkt immer geringer. So muß nicht nur das Angebot an — betrieblichen — Ausbildungsplätzen ausgeweitet, sondern zugleich das System der dualen Berufsausbildung gestärkt werden.

In den alten und neuen Ländern bestehen — zum Teil erhebliche — berufsstrukturelle und regionale Ungleich-

gewichte bei der Relation von gemeldeten Ausbildungsplätzen und Bewerbern. Die Situation hat sich in den letzten Jahren eher verschärft. In strukturschwachen Regionen vor allem in den neuen, aber auch in den alten Ländern werden es Jugendliche weiter schwer haben, eine Lehre im gewünschten Beruf zu beginnen. In Ostdeutschland wird es in diesen Regionen weiterhin notwendig sein, Plätze außerbetrieblicher Ausbildung anzubieten; auch wenn diese gegenüber einer Ausbildung im dualen System deutliche Schwächen aufweisen und die beruflichen Chancen der Absolventen entsprechend geringer einzuschätzen sind. Es fehlen in beiden Landesteilen vor allem Lehrstellen in technischen und Dienstleistungsberufen. Aber auch mehr Jugendliche in den alten Ländern sollten motiviert werden, eine Lehre in einem Fertigungsberuf anzufangen.

Durch den Abbau von Lehrstellen in großen Unternehmen gingen hochwertige Ausbildungsplätze verloren. Dies kann durch die Ausbildung in kleinen Betrieben nur mit einem erhöhten Aufwand an Koordination und Ausbildung in überbetrieblichen Einrichtungen aufgefangen werden. Dabei bietet es sich für kleine Betriebe beispielsweise an, in einen bereits bestehenden „Ausbildungsverbund“ einzutreten oder einen solchen zu gründen. Angesichts der Probleme, vor denen die Lehrlingsausbildung steht, sollten auch Konzepte entwickelt werden, die zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Ausbildungskosten zwischen Lehrbetrieben und nicht ausbildenden Betrieben führen. Letztlich ist es aber die Aufgabe der Wirtschaft und der öffentlichen Einrichtungen, eine ausreichende Zahl von betrieblichen Ausbildungsplätzen bereitzustellen. Nur so kann auch der Bedarf an praxisnah ausgebildeten Fachkräften gesichert werden.

<sup>18</sup> Die Zahlen der Auszubildenden nach Lehrjahren wurden mit Übergangsquoten berechnet. Dabei wird von der Zahl neuer Verträge ausgegangen. Für die Jahre 1993 und 1994 wurden amtliche Daten übernommen. Es wird davon ausgegangen, daß zukünftig ostdeutsche Jugendliche zunehmend Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer abschließen und unmittelbar die Ausbildung im zweiten Lehrjahr beginnen.

*Der nächste Wochenbericht erscheint am 26. Oktober 1995*

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin  
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Kurt Hornschild,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Rolf-Dieter Postlep, Dr. Wolfram Schrettl, Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Mittelfristig steigender Bedarf an Lehrstellen in den alten und neuen Bundesländern.* Bearbeitet von Wolfgang Jeschek.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

DEUTSCHLAND

Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren<sup>1)</sup>

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) <sup>2)</sup>														
					Verarbeitendes Gewerbe						Vorleistungs- güter- produzenten	Investitions- güter- produzenten	Gebrauchs- güter- produzenten	Verbrauchs- güter- produzenten					
					Insgesamt		Inland		Ausland										
	in 1000				1991 = 100														
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	
1993	J	3159		305		89,6	89,0	90,3		91,7		87,8		82,8		105,1			
	F	3214	3212	291	293	87,3	87,5	85,5	86,7	89,5	88,2	91,4	91,0	84,6	84,8	74,5	76,8	104,4	93,6
	M	3266		284		85,7		85,5		84,9		89,9		82,1		73,1		71,2	
	A	3296		284		87,4		86,0		89,1		91,1		83,4		78,8		85,8	
	M	3338	3343	284	283	89,9	88,5	88,3	87,2	92,2	90,0	91,5	91,5	88,7	85,6	82,5	80,1	96,0	92,0
	J	3395		282		88,1		87,3		88,8		92,0		84,6		78,9		94,2	
	J	3467		277		90,0		88,7		91,8		93,4		87,2		79,9		106,6	
	A	3518	3525	273	270	96,4	91,7	88,1	88,1	93,0	91,7	93,4	93,3	86,8	86,6	81,0	79,8	99,2	93,9
	S	3593		262		88,6		87,6		90,3		93,0		85,7		78,5		76,0	
	O	3670		255		89,8		86,8		95,4		92,9		88,7		80,2		84,6	
	N	3703	3694	265	263	89,7	89,8	86,8	86,8	94,5	95,6	94,4	93,6	86,6	87,7	80,2	79,8	83,6	89,5
	D	3710		269		89,8		86,9		96,9		93,6		87,9		79,0		100,3	
1994	J	3737		269		89,1		85,2		96,1		93,2		86,3		78,3		87,0	
	F	3787	3775	276	273	91,3	91,8	87,6	87,8	97,4	98,7	94,9	95,2	88,6	89,1	81,6	83,5	85,5	92,2
	M	3804		276		94,9		90,6		102,5		97,6		92,5		90,5		104,1	
	A	3788		275		94,7		91,3		100,8		98,2		91,7		88,8		97,7	
	M	3759	3757	270	271	94,5	95,3	91,7	92,0	99,6	101,4	99,1	99,1	91,1	92,8	85,8	87,6	92,0	94,2
	J	3726		269		96,8		93,1		103,8		100,1		95,5		88,2		92,8	
	J	3681		280		96,4		93,3		101,9		99,4		95,5		86,1		89,0	
	A	3664	3660	285	287	92,4	95,6	92,7	92,7	99,9	103,2	100,1	100,7	92,7	94,9	85,0	84,9	89,0	91,6
	S	3637		298		97,9		92,0		107,8		102,5		96,4		83,5		96,8	
	O	3591		314		99,0		93,8		108,8		104,7		97,2		84,3		94,9	
	N	3571	3580	315	313	99,5	99,7	94,8	94,7	108,7	109,6	105,1	105,5	98,0	98,2	87,6	85,3	93,5	93,2
	D	3581		313		100,7		95,4		111,2		106,6		99,5		83,9		91,3	
1995	J	3566		322		96,2		89,8		108,6		101,6		94,2		83,0		88,7	
	F	3556	3566	331	331	97,1	97,1	90,7	91,0	108,4	108,3	103,1	102,5	93,9	95,1	83,6	83,3	86,0	90,9
	M	3578		342		97,9		92,4		107,9		102,9		97,2		83,4		98,0	
	A	3588		342		97,5		93,4		104,8		103,0		93,3		87,0		99,4	
	M	3563	3579	334	333	98,8	97,7	94,4	93,3	107,0	105,8	101,3	101,5	98,6	95,7	89,3	87,1	94,3	96,0
	J	3587		324		96,7		92,1		105,5		100,2		95,2		85,0		94,4	
	J	3570		324		99,2		94,6		107,9		100,0		102,7		84,7		88,7	
	A	3606	3612	314	314														
	S	3662		307															
	O																		
	N																		
	D																		

<sup>1)</sup> Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet.  
— <sup>2)</sup> Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.

	Beschäftigte im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe		Produktion <sup>2)</sup>										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) <sup>2)</sup>					
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		Bauhaupt- gewerbe				Ausfuhr		Einfuhr			
	in 1000		1991 = 100														Mrd. DM			
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.		
1993	J	7887		90,8		89,5		85,5		94,5		109,2		96,3		51,5		46,9		
	F	7814	7814	89,0	90,1	85,1	87,5	84,8	85,9	93,8	94,5	110,8	110,2	97,2	97,7	54,7	156,4	48,6	140,5	
	M	7742		90,6		87,9		87,5		95,3		110,6		99,7		50,2		45,1		
	A	7651		89,5		85,1		85,5		94,9		115,7		102,9		49,9		46,3		
	M	7594	7598	89,8	89,5	86,1	85,3	86,1	85,2	95,0	95,1	115,4	115,7	97,4	99,9	51,9	154,4	46,2	139,6	
	J	7550		89,3		84,6		84,0		95,3		116,1		99,4		52,5		47,2		
	J	7525		89,1		84,3		83,5		94,0		116,1		100,6		50,5		45,0		
	A	7466	7464	91,5	90,2	87,1	85,4	92,0	87,0	94,3	94,6	117,5	116,7	99,7	100,1	51,8	153,8	49,3	141,8	
	S	7403		89,9		84,8		85,5		95,6		116,6		100,1		51,6		47,4		
	O	7340		89,0		83,2		84,0		93,5		117,0		98,7		51,1		45,5		
	N	7274	7285	89,0	89,2	82,1	82,9	83,8	85,3	94,9	94,3	112,0	113,5	100,6	100,1	52,4	156,8	46,6	138,7	
	D	7241		89,6		83,3		88,0		94,4		111,4		101,0		53,4		46,6		
1994	J	7227		90,0		84,2		85,1		93,5		121,5		98,8		54,4		47,6		
	F	7173	7177	91,0	91,1	86,3	85,7	86,1	87,1	94,2	94,5	114,8	120,4	99,1	100,9	53,6	163,1	48,4	146,9	
	M	7132		92,4		86,5		90,2		95,9		124,8		104,9		55,1		50,9		
	A	7097		92,5		86,8		90,6		93,7		122,2		94,1		55,5		48,1		
	M	7069	7062	92,7	93,0	86,5	87,0	89,8	91,1	95,1	94,4	125,1	124,9	101,6	99,1	59,0	175,1	52,0	152,4	
	J	7022		93,8		87,7		93,0		94,4		127,3		101,5		60,5		52,4		
	J	7041		94,7		89,5		93,1		95,4		124,0		96,1		55,5		50,1		
	A	7021	7015	93,3	94,1	87,0	88,1	89,2	90,5	94,8	94,4	127,5	125,9	102,4	99,9	58,0	170,9	51,6	154,2	
	S	6983		94,2		87,8		89,2		92,9		126,3		101,3		57,3		52,5		
	O	6958		94,8		88,3		86,7		94,7		126,4		97,2		57,4		52,0		
	N	6919	6923	95,6	95,8	88,2	88,4	89,6	89,8	95,9	95,1	133,8	129,7	98,7	98,2	59,0	176,2	51,3	158,5	
	D	6895		97,0		88,8		93,2		94,6		128,8		98,8		59,8		55,2		
1995	J			94,1		88,2		93,4		92,7		109,2		99,5		58,9		49,4		
	F			94,7	94,2	88,0	88,3	91,7	91,4	93,5	92,7	128,4	116,7	100,1	99,3	58,7	176,4	52,3	155,4	
	M			93,8		88,8		89,2		92,0		112,4		98,4		58,8		53,6		
	A			95,8		87,8		87,7		97,4		117,3		96,0		58,8		50,6		
	M			95,1	95,6	88,8	88,5	92,0	90,3	96,8	96,7	122,5	119,3	102,5	99,3	60,3	182,5	51,6	158,0	
	J			95,8		88,9		91,3		95,9		118,0		99,3		63,3		55,8		
	J			98,4		93,4		93,3		96,5		120,6		93,3						

<sup>1)</sup> Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet.  
<sup>2)</sup> Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.